

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodan, Bernsbach, Beiersfeld, Sachsenfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteht  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Fringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Gerpuzseite 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 E. 20, 1/4 E. 6 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 39.

Freitag, den 31. März 1893.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß der städtischen Collegien die §§ 19 und 20 der Feuerlösch-Ordnung für Aue abgeändert worden sind, bringen wir diese Bestimmungen in ihrer jetzigen Fassung nachstehend zur öffentlichen Kenntniß.  
Aue, am 27. März 1893.

### Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

(.)  
§ 19.

Bekanntmachungen für die Feuerwehr erfolgen im Amtsblatte. Dieselben gelten mit ihrem Erscheinen als eröffnet.

§ 20.

Etwaige Behinderungen sind bezüglich des Dienstes bei den Uebungen vorher, bezüglich des Dienstes bei Bränden hingegen spätestens am Tage nach Ausbruch des Brandes dem unmittelbaren Vorgesetzten anzuzeigen.

Begründete Entschuldigungen sind nur Krankheit, Abwesenheit vom Auerthale,

deren Dringlichkeit bei Entschuldigungen von Uebungen zu bescheinigen ist, eigene Gefährdung durch das Feuer.

Unentschuldigter, sowie ungerechtfertigter Versäumnisse sind unverzüglich dem Branddirektor bez. dessen Stellvertreter und durch Letztere dem Bürgermeister anzuzeigen und ziehen die in § 23 dieser Feuerlösch-Ordnung vorgesehene Strafe nach sich.

## Bekanntmachung.

Am 31. März bez. 1. April d. J. werden die ersten Termine der Landrenten und der Landesbrandkasse (nach Höhe von 1 1/2 Pfg. für die Einheit) fällig, welche innerhalb der gesetzlichen Zahlungsfristen und zwar, die ersten Abgaben

bis zum 1. April 1893

die letzteren bis spätestens den 10. April 1893

bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hies. Stadtsteuer-Einnahme abzuführen sind.  
Aue, am 24. März 1893.

### Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Rath.

## Bestellungen

auf die

### Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungsverzeichnisse)

für das 2. Quartal 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausgängern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,  
Emil Hegemeister.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 28. März.

### Der Reichsinvalidenfonds

ist der Eckstein, an den Altschwab den Hebel ansetzt, um das „Gebäude der Korruption“ zu stürzen, das nach seiner Ansicht auch in Deutschland besteht. Es ist darum

angebracht, einen Rückblick auf die Entstehung dieses Fonds zu werfen.

Aus der französischen Kriegsschuldigung wurden am 23. Mai 1873 591 Millionen entnommen zur Gründung eines Invalidenfonds. Diese Summe war nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung von dem Reichstage und der Regierung absichtlich so bemessen worden, daß sich das Kapital mit dem Absterben der versorgungsberechtigten Personen aufzehre. Die Summe von 591 Mill. Mark war aber trotzdem zu hoch gegriffen. Denn trotz Rückgang des Zinsfußes war der Ertrag des Fonds größer als die Summe der an ihn gestellten Ansprüche. Als sich diese Thatsache herausstellte, wurden dem Fonds noch andere Ausgaben überwiesen und zwar die Invalidenpensionen u. c. infolge der Kriege von 1864 und 1866, die Pensionen und Unterhaltungen an frühere Angehörige der vormalig schleswig-holsteinischen und der dänischen Armee, sowie an Witwen und Waisen solcher Angehörigen die Ehrenzulage für die Inhaber des Eisernen Kreuzes, die Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige, die aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bewilligten Unterhaltungen und Erziehungsbeihilfen für Wittwen und Kinder von Invaliden bis zu Höhe von

350 000 Mark jährlich, die Kosten der Invalideninstitute die Kosten der Verwaltung des Invalidenfonds und der Bearbeitung der Invalidensachen.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben hat sich trotzdem noch vermehrt, so daß die Reichsregierung jetzt beabsichtigt, dem Fonds 67 Millionen zu entnehmen und der Reichskasse zur Verstärkung des Betriebsfonds zu überweisen.

In dem Gesetz vom 23. Mai 1873 ist in § 3 ausdrücklich bestimmt, daß für die Zeit bis zum 1. Juli 1876 Gelder des Invalidenfonds in Prioritätsobligationen deutscher Eisenbahngesellschaften angelegt werden könnten. Diese Bestimmung war sehr zweckmäßig, denn in jener Zeit war es schwer, größere Summen zinstragend anzulegen. Deshalb entschloß man sich, 300 Millionen Mark in Eisenbahn-Prioritäten anzulegen, die mit 5, 4 1/2 und 4 Prozent verzinst wurden. Die Prioritäten waren zu einem sehr günstigen Kurs gekauft und stiegen auch noch bis zum Jahre 1875, wo ein Rückgang um einige Prozent erfolgte. Damit nun das Reich, das diese Papiere bis zum Juli 1876 hätte verkaufen müssen, keinen Verlust erleide, verlängerte man die Verkaufsfrist um vier Jahre. Bald darauf stiegen die Papiere wieder so, daß

[Nachdruck verboten].

## Feuilleton.

### Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. S. Siegfried.

(Fortsetzung.)

Es folgten dann Berichte aus verschiedenen Bergwerksgebieten, belehrende Artikel und Nachrichten aller Art. Der Ton des Blattes war ruhig, leidenschaftlos; aus dem ganzen Inhalte leuchtete das Bestreben der Redaktion hervor, ernste, sachliche Fragen ruhig und würdig zu behandeln. Als Redakteur des Blattes zeichnete Robert Rothberg.

Die Herren Franke und Jopp erfuhren schon am frühen Morgen, daß die Stadt mit Probenummern des neuen Blattes geradezu überschwemmt worden sei; in ganz Recklingen sei kein erwachsener Mensch zu finden, der nicht bereits Gelegenheit gehabt habe, die neue Zeitung zu prüfen. Und im Laufe des Tages liefen ähnliche Berichte aus allen Orten der Umgegend ein: überall hatte „der Bergknappe“ eine massenhafte Verbreitung gefunden und sein Erscheinen bildete das allgemeine Tagesgespräch.

„Da haben Sie's nun,“ sagte Herr Jopp zu seinem Redakteur. „Sie sind viel zu spät mit Ihrer Abwehr gekommen. Schon vor acht Tagen hätten Sie gegen dieses Schandblatt vorgehen müssen, das sich ehrethet, in frevelhafter Weise unseren altangestammten Abonnenten auf den Leib zu rücken und ihnen sein Strennenlied zu singen. Nehmen Sie sich heute zusammen, Franke,

und schreiben Sie, was das Zeug hält. Versetzen Sie sich einmal gründlich in Wuth, und wenn ich Ihnen zu diesem Zwecke selbst für fünfzig Pfennige Rum holen lassen müßte — es soll mir nicht darauf ankommen.“

„Ich werde wie ein Donnerwetter dreinfahren,“ sagte Franke, „und was Ihre Offerte mit dem Rum betrifft, so will ich sie nicht schroff von der Hand weisen. Ich werde nach dem „Schwarzen Eber“ schicken und mir für Ihre Rechnung vorläufig eine Flasche Rothwein holen lassen.“

Herr Jopp ging und Franke machte sich an die Arbeit. Der Artikel, den er eine Stunde später in die Expedition gab, hatte folgenden Wortlaut:

„Der Wolf mag sich noch so sehr in den Schafspelz einhüllen, das geübte Auge erkennt ihn doch an seinen Federn, die an allen Ecken und Enden hervorschauen. Mit Strennenstimme mag er behaupten, daß er das Lamm und nicht der Wolf sei — das geübte Ohr wird ihm keinen Blauben schenken.“

Durch unsere ausgezeichneten Informationen waren wir schon gestern in der Lage, vor dem Blatte zu warnen, dessen Erscheinen bereits seit einiger Zeit erwartet wurde — vor dem Blatte, das, wie bereits bemerkt (Nr. 103, 2. Seite, 1. Spalte, 10. Zeile von oben) den Erisapfel der Unzufriedenheit in unsere Bürgerchaft schleudert, gleich wie die Schlange den Erisapfel der unschuldig vertrauenden Eva entgegenhielt und sie mit verführerischen Worten beführte. Das Blatt, welches unter dem harmlosen Titel „Der Bergknappe“ (dieser Titel ist ein wahrer Schafspelz) heute erschienen ist, ist in Wahrheit ein reißender Wolf, für den die Bezeichnung „Schandblatt“ noch viel zu gut ist. Wir glauben im Namen der gesammten anständigen und friedliebenden Bürgerchaft zu sprechen, wenn wir behaupten, daß bei uns noch kein

Bergmann Hungers gestorben ist, daß es deshalb auch nicht nothwendig ist, diesen Leuten einzureden, man müsse etwas für sie thun. Aber wir erwarten von dem gesunden Sinne der Einwohnerschaft unseres Kreises, daß sie sich energisch auflehnt gegen ein Unternehmen, das unsere größte Enttäuschung hervorruft.

Wir werden morgen auf dieses Schandblatt und seine Hintermänner zurückkommen.“

Herr Franke löste in der That sein Versprechen ein und brachte nach einigen Tagen einen zweiten geharnischten Artikel über den „Bergknappen“. Es hieß in demselben:

„Wir hatten versprochen, unseren Lesern etwas Näheres über die Hintermänner mitzutheilen, welche das Blatt „Der Bergknappe“ in's Leben gerufen haben und dasselbe mit dem Siste durchtränken, welches sich in ihren der friedlichen Ordnung abgewandten Seelen wie eine verderbliche Lawine ansammelt, die wenn man ihr nicht rechtzeitig straffe Fägel anlegt, in verderbender Explosion sich entladet und uns mit ihren Trümmern überschüttet. Wahrelich, wir übertreiben nicht, wenn wir hier ein etwas kräftiges Bild gebrauchen. Läßt man es zu, daß die Verfäher den Geist der Unzufriedenheit in die Kreise unserer Bergleute und Arbeiter tragen, so werden wir alles das erleben, was wir hier in zwar düstern aber wahrheitsgetreuen Farben gesagt haben. Daß aber die Männer des „Bergknappen“ Leute sind, von welchen das Schlimmste zu erwarten ist, könnten wir jederzeit beweisen. Wer ist dieser Robert Rothberg, der den „Bergknappen“ redigirt?“

Unsere Leser werden in ein verneinendes Achselzucken ausbrechen und erklären, daß sie ihn nicht kennen.

Nun wohl, wir kennen ihn aber und wollen ihn hier getreulich charakterisiren. Robert Rothberg ist ein Mann



Er das Reich kein Verlust entstand. Später wurden die Papiere verstaatlicht, und dadurch wurden auch diese Papiere zu Staatspapieren zu preussischen Konjols. In dieser Gestalt befinden sich die Papiere noch in dem Reichsinvalidenfonds. Allem Anscheine nach wird eine ansehnliche Summe von diesem Fonds noch übrig sein, wenn der letzte Invalid von 1870/71 gestorben ist. Dann wird der Reichstag beschließen, diese Gelder anderen Zwecken zuzuführen. Ahlwardt ist nun der Ansicht, daß, wenn 1873 nicht bloß 591 sondern 1000 Millionen als Invalidenfonds angelegt werden würden, sich diese Summe so vermehrt haben würde, daß wir jetzt Geld zu gemeinnützigen Zwecken in Hülle und Fülle hätten. Die Juden sollen damals die Regierung Bismarcks hinter die Führt haben, damit möglichst viel von den 5 Milliarden flüssig bliebe und den Weg in ihre Taschen nehmen könne. Ahlwardt hat insofern Recht, als es sehr hübsch wäre, wenn damals eine Milliarde reserviert worden wäre. Nur hätten dann diese Millionen anderen Zwecken entgegen werden müssen.

Schneidermeister Dowe ist telegraphisch nach Berlin gerufen worden, um Auskunft über seinen Kugelpanzer zu erteilen. Der Reichskanzler hat sich kinnen einer Ausschlußfrist von acht Tagen über das Angebot zu erklären denn in Mannheim sind noch die österreichischen und ungarischen Firmen-Vertreter anwesend, welche andernfalls sofort in Unterhandlungen treten. Die Sache hängt an, unheimlich wichtig zu werden.

In der Pulverfabrik in Spandau wird gegenwärtig der Arbeiterstand um die Hälfte verringert.

Die französische Regierung beschloß die endgültige Schlichtung der deutschen Faktoren Barth und Vogt in Döhme.

## Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Unter feierlichem Glorietende und unter Orgeltönen zogen am Sonntag die jungen Christen, von den besten Segenswünschen der Eltern begleitet, in die Kirche ein, um am Altare des Herrn das feierliche Gelübde abzulegen, daß sie als brave Christen leben, handeln und einst sterben wollen. Aber es fand sich auch eine Anzahl unter ihnen, welche den Vater oder die Mutter verloren haben, wohl gar als Waisen an den Altar traten. Dieselben bedürfen noch besonders der Pflege und Fürsorge, wenn sie nun in das neue Leben eintreten. — Viele ziehen nach der Confirmation hinaus und verlassen das Elternhaus, um irgend eine ihren geistigen und leiblichen Kräften entsprechende Stelle in der großen menschlichen Gesellschaft einzunehmen. Aber es bedarf noch so mancher Anleitung und Unterstützung, noch gar mancher Mühe und Beute, ehe sie soweit herangebildet werden, daß sie zu einer ehrenvollen Selbstständigkeit gelangen, und den Platz ausfüllen, zu welchem sie berufen sind. — Auch manches Ermahnende Wort ist noch nötig, damit sie nicht von der Bahn abweichen, auf der sie bis dahin geleitet und geführt worden sind. Die Versuchung und Verführung ist groß und manches junge Menschenkind ist schon frühe dem Verderben anheimgefallen und hat sein Lebensglück zu Grunde gerichtet. Drum ist es Gewissenssache und die Menschenpflicht für diejenigen, die solche junge Christen in ihr Hand aufnehmen, daß sie dieselben anhalten zu redlicher Arbeit, zum Gehorsam und zur Treue, zu religiösem Sinn, und sie zur klaren Erkenntnis dessen bringen, was der Dichter in den Worten sagt: „Arbeit ist des Bürgers Bierde, Segen ist der Mühe Preis!“

der niemals das Häuslein des Bergmanns geschwungen hat Herr Rothberg war — diese Thatsache wird unsere Leser in Erzählungen sehen — Lehrer, — Lehrer in dem Hause eines Bergwerksdirektors, dessen Arbeiter er jetzt aufzuheben gedenkt. Warum Herr Rothberg seine Hauslehrerstelle aufgeben mußte, darüber gehen verschiedene Gerüchte um, von welchen wir nur die wichtigsten registrieren wollen. Nach der einen Version soll die unzulässige Vertraulichkeit, welche R. sich gegen die Köchin des Herrn Bergwerksdirektors Breinack herausgenommen hat, seine Stellung unhaltbar gemacht haben, nach einer anderen soll sich in Ödnungen seit der Ankunft des besagten Herrn der Schnapskonsum allzu auffälligem Maße vermehrt haben, und nach einem dritten Gerücht sollen beide Thatsachen nachweisbar richtig sein. Aus eigener Wissenschaft können wir noch Folgendes mitteilen. In unserem Redaktionsbureau erschien heute Vormittag eine abgegrünte, in Thränen aufgelöste Frau, der man es schon von Weitem ansah, daß die rauhe Hand des Schicksals sich knickend auf die vielleicht früher Hoffnungstrunkene Niedergelassener hat. Diese Unglückliche hat vor vier Jahren in der Hauptstadt die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der sich als Fleischergehilfe ausgab und Lehmann zu heißen vorgab. In heißen Schwüren betheuerte er ihre selbe Liebe, worauf die Bedauernswürthe die damals das Geschick einer Wäscherin betrieb (welches sie übrigens auch hier mit einigem Erfolge fortführt), sich entschloß ihm einen größeren Kredit einzuräumen. Der erbärmliche Wicht mißbrauchte dieses Vertrauen in der schändlichsten Weise. Nicht nur, daß er ein volles halbes Jahr hindurch der armen Frau den Waschlohn schuldig blieb — nein, er entblödete sich auch nicht, ihr noch in barem Gelde drei Mark abzugeben. Hierauf verschwand er. Die Wittve Sch. — wir wollen den Namen der be-

Während der 3 Osterfeiertage findet die diesjährige 8. allgemeine Ausstellung verbunden mit Prämierung des Singvogel- und Liebhaber-Vereins zu Aue im Salon des Restaurants „Germania“ (separater Eingang) statt.

Zur Ausstellung werden zugelassen: Konarienvögel, in- und ausländische Vögel aller Arten, gut ausgestopfte Vögel und Vogelbilder, literarische Werke aus dem Gebiete der Vogelkunde, Buch, Schuß- und Liebhaberel, Futterkasten, Käfige und sonstige Gegenstände, welche zur Pflege, Zucht und zum Schutz der Vögel in Beziehung stehen und ornithologische Bedeutung haben. Aussteller von einheimischen Singvögeln werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Vögel nicht zum Verkauf ausbezogen werden dürfen. Zur Ausstellung ist Jeder berechtigt, Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben. Als Prämien (wobei 3 Ehrenpreise) wird werthvolles Porzellangeschirr vergeben. Das Preisrichter-Collegium ist aus anerkannten Sachverständigen zusammengesetzt, es sind dies die Herren: Wälschfabrikant Uhlmann, Oberpfannenstiel, Markert, Scheibenberg, Grabner, Zwönitz, Fiedler, Eberstodt, der Verein hat um unparteilich zu sein, nur auswärtige Herren genommen. Das Ausstellungs-Comité entscheidet über die Zulassung der auszustellenden Vögel zc. und weist nöthigenfalls nicht Ausstellungs-fähiges zurück. Aufsicht, Pflege und Fütterung der Vögel übernimmt das Ausstellungs-Comité. Für Schäden während der Ausstellung übernimmt der Verein keine Verantwortung, doch darf sich jeder Aussteller der besten und sorgfältigsten Verpflegung des anvertrauten Gutes versichert halten. Die Ausstellung ist täglich von früh 10 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet, es hat sich jeder Aussteller in Betreff des Arrangements zc. dem Ausstellungs-Comité zu fügen und dürfen ausgestellte Objekte vor Schluß der Ausstellung nur mit Zustimmung des Ausstellungs-Comités entfernt werden. Ausstellungsobjekte, die einen größeren Raum einnehmen sind bis Freitag Abend beim Vorstehenden Emil Bergmeister in Aue, zu melden.

Die Ausstellung wird wieder aufs Beste arrangiert werden und bietet der Besuch ein Bild des frischesten Naturgenusses, denn die lieblichen Sängler unserer Wälder, farbenprächtigen ausländische Vögel und Konarien werden aus dultigen Tannendouquets heraus ihre süßen Gefänge ertönen lassen. Tragen doch diese Ausstellungen viel dazu bei, Kenntniß und Belehrung auf dem Gebiete der Vogelkunde und die Freude an der schönen Gottesnatur in weite Volkskreise zu tragen, und zu einer naturgemäßen Pflege und zum Schutze unserer lieblichen Vogelwelt lebhaft anzuregen. Ein Besuch der Ausstellung ist deshalb jedem Vogelliebhaber und Naturfreund nur zu empfehlen.

## Ausstellung der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue.

Bergangenen Sonntag und Montag war abermals dem Publikum Gelegenheit geboten worden, die von den Schülern der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter im verflochtenen Winterhalbjahr wie auch früher angefertigten Zeichnungen, Blechwaren und Modellierarbeiten im Fachschulgebäude zu besichtigen. Die Ausstellung bietet für den Fachmann und Laien jedesmal so viel Interessantes, daß ein Besuch derselben äußerst dankbar ist. Sieht man doch, wie weit es das Klempnerhandwerk in heutiger Zeit gebracht hat. Es sind Blechzeugnisse der verschiedensten Art ausgestellt. Den Hauptganzpunkt der Ausstellung bildet der in Ritten der Ausstellungsraumlich iten befindliche Aufbau von Kunstwerken der Blechschmiedekunst, die in ihren edlen Formen, ihrer gediegenen Bearbeitung aus Kupfer, Neusilber und anderen Metallen sehr in die Augen fallen und eher an das Atelier eines Goldschmiedes erinnern, dies ist der kunstgewerbliche Theil der Ausstellung. Auf den

Ständen ringsum sind die mannigfaltigsten Erzeugnisse der Klempnerel und Blechwarenfabrikation in durchweg sehr scharfer Ausführung ausgestellt, worunter natürlich die vielen Anfertigungen von Wirtschaftsgeschirren besonders auffallen. Im linken Seitenflügel sind stets die Artikel ausgestellt, welche im Hausfach Verwendung finden, so die verschiedenen Dachkonstruktionen, Wellblechbedeckungen, Blechschiefer zc. darunter Dachrinnen, Rinneköpfe zc. in künstlerischer Ausführung, für den Bauhandwerker sehr interessante Artikel. Im Vorzimmer dieser Ausstellung, die im 1. Stock stattfindet, sind die Modellierarbeiten, meistens Ornamente, ausgestellt. Die Zeichnungen der Schüler sind im Parterre untergebracht und gewinnt man bei Betrachtung derselben ein Bild, wie die Schüler nach und nach zu selbstständigen Arbeiten im Kunstgewerbe herangebildet werden. Auch diese Zeichnungen lassen die stetigen Fortschritte erkennen, wie dieselben nur durch eine gut geleitete Fachschule erreicht werden können. Denn diese ist ja der einzige Centrapunkt, wo berufsmäßig alles für die Branche Wichtige gesammelt wird, um es für die Ausbildung der Schüler, zur Förderung der Gewerbes nach jeder Richtung zu verwenden, und so für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Hier werden die jungen Leute zu Fachleuten herangebildet, die in ihrer Branche vollkommen auf der Höhe der Zeit stehen, von hier aus wird das Externie in alle Länder getragen und so der Ruf des deutschen Kunstgewerbes, deutscher Industrie in allen Zonen verbreitet. Die Fachschüler möchten sich deshalb Mühe geben, recht viel zu lernen, sie erreichen bei dem nöthigen Fleiß ein Ziel das sie befähigt, später hervorragende Stellungen einzunehmen, und, wenn sie selbstständig werden, durch ihre Kenntnisse mit den eifrigsten und renommiertesten Geschäften der Großstadt konkurriren zu können. Der Besuch der Schule wird Jedem leicht gemacht. Aus Sachen und speziell aus dem Erzeugnisse gebürtige junge Klempner, die nachweislich in Folge eigener Mittellosigkeit begründete Unwirtschaft auf eine Benutzung der bis auf Weiteres noch gebotenen Vertheile, zu ganz oder theilweise schuldfreiem Besuche der Fachschule für Blecharbeiter haben, wollen wir nochmals auf diese Gelegenheit aufmerksam machen. Die Betreffenden welche mindestens zwei Jahre gelernt haben müssen, aber natürlich auch schon länger im Fach gearbeitet haben können, müssen sich schleunigst mit Herrn Director Dreher in Verbindung setzen, damit sie mit Beginn des neuen Semesters, am 10. April, in die Schule eintreten können.

## Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.

Bersammlung am 14. März 1893.

Außer den, vom Verein gehaltenen Journalen legt der Vorsitzende an Eingängen vor: Sitzungsberichte der Gewerbevereine zu Glauchau, Werrau, Hohenstein, Waldenburg und Grimnitzschau; Jahresberichte der Gewerbevereine Dresden und Werdau und der gewerblichen Fortbildungsschule in Reichenbach i./Bat.; eine Arbeit der Handels- und Gewerbelammer Plauen über die Bevölkerungsverhältnisse ihres Bezirkes; ein Rundschreiben des Vereins für Volksbildung, seine Rednerlisten etc.; und verschiedene Einladungen und Offerten.

Für den Verein Döbeln will man die Verbreitung von Plakaten, seine Gewerbe-Ausstellung etc., im Vereinsgebiet gern übernehmen.

Einer Petition des Gewerbevereins Eitra an den Reichstag, das Sonntagsruhe-Gesetz betr., vermag man sich nicht anzuschließen, da die Erwerbsverhältnisse in Eitra und Aue durchaus verschieden seien, man auch die Ansicht des Herrn Gewerkeamts-Vorsitzenden durchaus theilt, daß man zur Zeit nur bestrebt sein müsse, daß die Sonntags-

dauernwerthen Wäscherin vorläufig noch nicht nennen — glaubt nun durch zuverlässige Anzeichen zu der Vermuthung berechtigt zu sein, daß jener Mann gar nicht Lehmann hieß, sondern den Namen Rothberg führte. Sie will vor einigen Tagen einen Zettel gefunden haben auf welchem unter einigen Notizen, die Preise und Bezugsquellen verschiedener Schnapsorten betreffend der Name Rothberg stand, und Frau Sch. behauptete und gegenüber mit aller Bestimmtheit daß die Handschrift genau diejenige des verschwundenen Lehmann sei. Wir überlassen es unsern Lesern, den Zusammenhang dieser räthselhaften Geschichte, die aber gegenwärtig ein lebhaftes Intresse beansprucht zu finden.

Am folgenden Tage bekam Herr Franke eine Zuschrift von Robert Rothberg, die sich bei näherer Betrachtung als eine launig abgefaßte, aber sachgemäße Verächtigung erwies, deren Ausnahme verlangt wurde.

Herr Franke hielt mit dem Verleger eine lange Konferenz ab. Die beiden Männer sagten sich, daß durch die Aufnahme der Rothberg'schen Zuschrift die Wirkung der bis jetzt im „Corrier“ erschienenen glänzenden Artikel bedeutend abgeschwächt werde, daß man also den Abdruck unter allen Umständen vermeiden müsse, aber andererseits machte ihnen der Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes einige Beschwern. Trostdem entschieden sie sich, die Verächtigung nicht anzunehmen.

„Das wäre ja noch schöner,“ sagte Herr Zapp, „wenn es uns nicht einmal erlaubt sein sollte, gegen einen solchen Menschen vorzugehen. Keine Zeile nehmen Sie auf Franke, nicht eine einzige Zeile.“

„Nein, lieber trotz ich den Gesetzen,“ sprach der Redakteur muthig, „lieber lasse ich mich einsperren, und wenn es auf vierundzwanzig Stunden geschehen sollte.“

„Sie benehmen sich in dieser kritischen Zeit recht gut

mein lieber Franke,“ sagte Zapp, der von dem Opfermuth seines Redakteurs gerührt war; „ich bin recht zufrieden mit ihrer Haltung.“

„Was mich ermutigt,“ rief Franke ercent, „Sie um ein Vorrecht von zehn Mark zu bitten.“ Sie glauben gar nicht, Herr Zapp, wie schnell in diesen aufregenden Zeiten die Summen dahinschwänden . . .

Das Komitee, welches zur Herausgabe des „Bergknappen“ zusammengetreten war, stand unter der Leitung des alten John, der das unerschütterliche Vertrauen seiner Kameraden besaß.

John war zu Rothberg gekommen und hatte ihm gesagt, daß die Verleumdung aus seinem bisherigen Verhalten das Vertrauen gewonnen hätten, daß er der richtige Mann zu der Leitung des Blattes sei, zumal Rothberg ja eine solche Vertraulichkeit mit den Arbeitern der Bergleute ihrem gesammten Leben, ihren Hoffnungen und Wünschen gewonnen habe, wie kaum ein anderer. Wenn man sich der Sache annehme, so wisse man wohl, daß er persönliche Opfer bringen müsse, denn sie hätten nichts, was sie ihm zu bieten vermöchten.

Rothberg hatte seine Zusage gemacht, ohne sich lange zu besinnen. Der Abschied aus seiner bisherigen Stelle konnte ihm nicht schwer werden, er hatte sich niemals in dem Hause des Herrn Breinack heimlich gefühlt, und es war auch nie der Versuch gemacht worden, ihm seine Stellung besonders angenehm zu machen.

Als dann aber der Augenblick kam, in welchem er von seinem Entschlusse Mitteilung machen sollte, schloß er sich doch seltsam berührt. Er sah das fragende Auge Marthas auf sich gerichtet, und der Gedanke an il: verließ ihn nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)



Geschäftskunden in den Bezirken der einzelnen Amtshauptmannschaften, den düllich:en Bedürfnissen entsprechend, gelegt werden.

Ebenso verlegt man die Beschlussfassung über den Beitritt zu einer Petition des Gewerbevereins zu Ehrenfriedersdorf, die Zustimmung zu dem Antrage des Zentrums, Abänderung der Konkursordnung betr.

Zufolge eines Rundschreibens der Handels- und Gewerbekommission zu Plauen tritt man sodann in eine Besprechung des Geschäftsganges und der Erwerbsverhältnisse im Vereinsbezirk auf das abgelaufene Jahr ein, worüber der Vorsitzende zu berichten hat.

Sodann bringt der Vorsitzende auszugeweihe den, an die vorgelegte Behörde eingereichten Jahresbericht über die gewerbliche Fortbildungsschule zum Vortrag und fügt weitere Mittheilungen über die augenblicklichen Verhältnisse dieser Schule hinzu.

Endlich werden der Versammlung einige, für die Vereinsbibliothek eingegangene Geschenke vorgelegt, welche mit wärmsten Dank entgegen genommen werden; es sind dies: 1. Jahrgang der Vaterzeitung von Herrn Sabra, 2. Broschüren von Herrn Hegemeister und der neueste Geschäfts-Catalog von Herrn Erdmann Kirck.

**Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue**  
am 15. März 1893.

Anwesend: 10 Stadtverordnete. Vors. Herr Stadtv. Vorst. Weinigel. Seiten des Raths: Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar, 3 Stadträthe.

Von einem Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes betreffend die Erweiterung des Fernsprechverkehrs von Aue nach Leipzig u. a. Städten nahm man mit Freuden Kenntniß. — Gegen den neuen Entwurf der Bestimmungen über den Brodverkauf wurden Einwände nicht erhoben. — In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Gasauschusses und des Rathesbeschlusses wurde die Errichtung eines Lagerstuppens bei der städt. Gasanstalt genehmigt. — Nach dem Gutachten des Wasserausschusses wurde die Herstellung einer Leitung in 150 m/m. l. l. weiten Rohren vom Adolf-Deper-Stollen weg unter Bewilligung der Kosten beschlossen, die Rohrlegung soll dem

Eisenhüttenwerk „Lauhammer“ in Gröbzig übertragen werden. — Auf das Gesuch des Speditors Ernst Gruner hier wurden demselben von den Wiederherstellungskosten für einen von seinem Geschirre umgefahrenen städtischen Hydranten Umstände halber 20 Mk. 24 Pf. zu erlassen beschlossen. — Ein Anerbieten des Allgem. Turnvereins Aue um künstliche Uebernahme für ersteren nicht mehr brauchbarer Gegenstände wurde angenommen; das Versehen der im alten Turngarten befindlichen feststehenden Geräthe genannten Vereins nach dem neuen Turmplatz wurde auf Kosten der Stadtkasse zu bewerkstelligen beschlossen. — Dem städt. Arbeiter Peter soll die Aufsicht bei Anfertigung der Schleusenrohre wie überhaupt beim Schleusenbau mit übertragen werden. — Die Anstellung eines Gas- und Wasserpfloßers mit einem jährl. Gehalt von 1080 Mk. wurde genehmigt. —

(Eingefandt.)

Während in der ganzen Umgegend die Geschäftskreise aller Branchen sich rühren, um an den Sonntagen die gefühlige Verkaufszeit von 5 Stunden voll auszunützen zu können, und auch mit Erfolg agittirt haben, rührt sich in Aue noch keiner. Die Amtshauptmannschaft Zwickau ist es, wie es scheint, berufen gewesen, neuerdings eine Verkaufszeit einzuführen, die gewiß allen Geschäften Recht ist und die Labeninhaber am wenigsten schädigt. Sicher wären auch für unsere Verhältnisse die Zeiten sehr passend und eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen im Interesse von Handel und Gewerbe sehr erstrebenswerth. Von der Kgl. Amtshauptmannschaft in Zwickau ist neulich genehmigt worden, daß an allen Sonn- und Festtagen:

1. der Verkauf von Brod und weißer Bäckereiware in der Zeit
  - von 5 bis 9 Uhr Vormittags,
  - 11 " 12 " Mittags und
  - 2 " 4 " Nachmittags,
  - 5 " 7 " "
2. der Handel mit Fleisch und Würstwaren in der Zeit
  - von 7 bis 9 Uhr Vormittags,
  - 11 " 12 " Mittags und
  - 5 " 7 " Nachmittags,

3. der Verkauf von sonstigen Gewaren (einschließlich der Conditorengewaren), sowie Materialwaaren, Milch und der Kleinhandel mit Heimgut- und Beleuchtungsmaterial, mit Ausnahme der ersten Weihnacht-, Ofter- und Pfingstfeiertage in der Zeit

- von 7 bis 9 Uhr Vormittags,
  - 11 " 12 " Mittags und
  - 2 " 4 " Nachmittags,
4. der Kleinhandel mit anderen als den oben genannten Gegenständen, jedoch ausschließlich der ersten Weihnacht-, Ofter- und Pfingstfeiertage, des Charfreitags, der beiden Bußtage und des Todtenfestsonntages, in den Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
5. der Handel mit Blumen, Bindereien und Topfgewächsen auch am Todtenfestsonntage in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Nachmittagsgottesdienststunden, nachgelassen worden ist.

**Kirchen-Nachrichten von Aue.**

Charfreitag, den 21. März. Früh 1/2 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles. Predigt: Luk. 23, 33—48. Hilfsgeistlicher Ort. Nachm. 3 Uhr (Todesstunde des Herrn): liturgische Gesangs-Passion.

**Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.**

Am Charfreitag vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst.

(Briefkasten.)

Der anonyme Artikel „Pflanzt Obstbäume“ erscheint in nächster Nummer.

**Hoheidene Baistleder** Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.05 pr. Meter — glatt, a. kreis, kreis, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qualitäten und 200 versch. Farben Dessins etc.) porce und goldf. Muster umgehend.

**Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hof.), Zürich.

**Anzeigen.**

**Grünes Thal Niederlössnitz.**  
Sonntag, den 1. Osterfeiertag im neu restaurirten Saal  
**Grosses Extra-Conzert,**  
gespielt vom Löbzniger Stadtmusikchor, unter Leitung des Hrn. Stadtmusikdirektors Tittel.  
Anfang nachmittag 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Den zweiten Feiertag, von nachmittag 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und laden ganz ergebenst ein  
**E. Tittel & S. Landrod.**



**Stollberger Sparkernseife,**  
beste und sparsamste Hausseife  
das Pfd. 30 Pfg.,  
**Terpentin-Schmierseife,**  
das Pfd. 25 u. 30 Pf.  
empfehlen  
**Aue Markt. Erler & Co.**  
Eduard Bauermeister, Bankgeschäft, Leipzigerst. 11,  
Zwickau,

**Kauft und Verkauf** jederzeit alle Sorten **Staatspapiere, Kohlen-Actien und Anleihen,** sowie sonstige courshabende **Wertpapiere,** gewährt **Vorschüsse** auf dergleichen **Effekten** und nimmt solche auch in Verwahrung u. Verwaltung, besorgt zu denselben auch neue Coupons,  
**Diskontirt Wechsel** billigst und berechnet für Domicil inässige Provision,  
**Baareinlagen** werden dem jeweiligen Zinsfuß entsprechend vorzinst,  
**Eröffnet laufende Rechnung,** sowie provisionsfreies **Chek-Conto,**  
**Vermittelt Auszahlungen** im **In- und Auslande,**  
**Verwechselt** alle hiesigen und auswärtigen **billigen Coupons,** sowie **Österr. und russische Banknoten** u. a. m.

**Trunksucht-Heilung.**  
Unter allen Methoden verdient einzig die **Jährige** empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatire. kann. Der Patient ist durch **Ihre** briefliche Behandlung und leicht anzuwendende unschädliche Methode voll o. men und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Mißfall eingetreten wäre. Derjelbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Fr. **Barck,** Waisen (Wen.). Man adressire: **Barck-Salatz, Spezialist, Roushang.**

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. Pfeifen jed. Art, versende man das mit über 1000 Abbild. in Originalen, veredeltem Material von **W. Geringer** in **Ulm a. D.** Wieser Rauchwaren-Fabrik, **Stolz des Kaiserth. Hofes, Fürstbisch. Hofes, Fürstbisch. Hofes, Fürstbisch. Hofes.**

**Kletrische Nasen** (für Komiker, Vortrüge, Bälle, Anzüge etc.) electr. **Wulven-Radein,** electr. **Spielwaaren, Telegraphen** etc. Preisliste 10 Pfg. **Fabrik G. Gräßner,** Berlin C., Neue Friedrichstraße 37.

Für nur 75 Pfg.  
bestellt man bei jeder Postanstalt die reichhaltigste und interessanteste Touristen-, Reise- und Bäder-Zeitung in Deutschland!  
**„Frisch auf,“**  
Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt **„Die Heilquelle.“**  
Die Zeitung erscheint in Berlin am 1. und 15. eines jeden Monats in schöner Ausstattung. Der Gesamttertrag kommt den Touristenvereinen zu Gute, deren edles und uneigennütziges Streben ja allgemein bekannt ist. „Frisch auf“ sollte von jedem der sich den Sinn für unsere herrliche Natur bewahren will und ein Freund des Reisens und Wanderns ist, gehalten werden. Man bestellt „Frisch auf“ nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, oder bei der nächsten Buchhandlung.

**EPILEPSIE**  
heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg der Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten: „Office Sanitas“, Paris 20, Boulevard St. Michel.

Eine gebrauchte einarmige **Spindelpresse**  
zum Ausschneiden von zum mindesten 2 mm starken Blechen ungef. 60—75 mm Spindelstärke, zu kaufen gesucht. **Anerbietungen** unter D. 1074 an **Haasen-stein & Vogler A.-G. Chemnitz.**

- Versende in nur prima Waare:
- ff. Cervelatwurst à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
  - ff. Suedellenleberwurst à Pfd. 80 Pf.
  - ff. Hausmacherleberwurst à Pfd. 70 Pf.
  - ff. Hausmacherothwurst à Pfd. 70 Pf.
  - ff. Mettwurst m. Knoblauch à Pfd. 80 Pf.
  - ff. geräucherte Bratwurst à Pfd. 90 Pf.
  - ff. Polnische Wurst à Pfd. 90 Pf.
  - ff. Wiener Würstchen à Paar 15 Pf.
- C. Franke, Fleischermeister  
Ludau a/L.

**Lehrlingsgesuch.**  
Für eine Berliner Brod-, Weiß- und Feinbäckerei wird ein Lehrling bei vollständig freier Station und guter Behandlung gesucht, daselbst befindet sich schon einer von Aue. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Auerthalzeitung.

**Ein möbl. Zimmer**  
mit Schlafzimmern wird in der Nähe der Reichstraße zu mieten gesucht. Gest. Off. sind unter D. S. Stiechla a/E. postlagernd einzufenden.

**Ein hohes Zweirad**  
ist Abreise halber für 120 Mk. zu verkaufen.  
**Schneebergerstraße 4c. Aue.**

Meine in Sofa gelegene **Schneidemühle**  
mit zwei Gattern und ausreichender Wasserkraft beabsichtige ich sofort zu verpacken.  
Sofa. **Oskar Unger.**

**Burschen**  
im Alter von 14—16 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei **Oskar Göthel,** Cartonnagegeschäft in Lauter.

**Deutsches u. englisches Linoleum**  
versendet billigst, direkt ab Fabrik oder Lager, das Versandt-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.**  
Muster stehen gern zu Diensten.

**Verfliegen**  
hat sich ein **Schwarzweißflügel,** fappig u. schnippig. Gegen Belohnung abzugeben an **P. Unger** in der Auer Zeitungsdruckerei.

Neuheit! abwaschbare **Tapeten Gesundheits-Tapete**  
für Restaurants, Wohn- und Schlafzimmern besonders passend, empfiehlt **Paul Thum, Chemnitz.**  
(Muster frei.)



Größte Auswahl von Herren-, Damen-, Mädchen- & Kinder-Schuhen. Lasting-Promenaden-Schuhe Turnschuhe etc.

nur bestes Fabrikat bei billigsten Preisen.

**R. PELZ,**  
Ausw. Schuhwaren, Special-Gehalt, Schuh- & Schuhwaren-Lager  
Ausw. Hüten, Wäsche, & Cravatten-Lager  
Ausw. Nähmaschinen, Ausw.

Reichsortirt. Lager von Hüten & Mützen für Herren und Knaben. Normalhemden, Posen & Leibjaden für Herren und Knab. Gummi-, Universal- u. Leinen-Wäsche, Cravatten deutsche und englische Krawatten in den feinsten Stoffen und Farben. Turner-Jaden, Normal- & Baumwoll-Soden, schwarze Kinder- u. Frauenstrümpfe in allen Größen. Herren- & Damen-Regenschirme Herren-, & Knaben-Spazierstöcke.

**Für Handels-Gärtner und Binderei-Geschäfte**

empfehle extra grossblumige weisse gefüllte Primelblumen, desgl. Veilchenblumen in Massen.  
Albert Hoffmann's Gärtnerel in Meerane.

**Guts-Verkauf.**

Ein 180 Ader großes Bauer-Gut, in der Hainichener Gegend, ist für den Preis von 185,000 Mk. bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich direkt an Bürgermeister Rosenfeld in Froburg wenden.

**Bleyl's Restaurant.**

Am 1. Feiertag bei günstiger Witterung, Nachmittag von 4 Uhr ab

**Concert (Militärmusik.)**  
und Abends 8 Uhr im Saal (Streichmusik), ausgeführt von der hiesigen Stadt-Capelle, wozu freundlichst einladen  
E. Hempel.  
A. Zien.

**Hochstämmige Birnen- u. Apfelbäume,**

desgleichen Rothdornen, Trauereschen und Trauerkirschen, sowie hochstämmige und niedrige veredelte Rosen in besten Sorten empfiehlt  
Albert Hoffmann's Kunst- und Handels-Gärtnerei, Meerane i. S.

**Abonnements-Einladung.**

Sächsischer Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger) mit den sechs Beiblättern:

1. „Sächsischer Erzähler“
2. „Sächsische Gerichts-Zeitung,“
3. „Kleine Botschaft,“
4. „Sächsisches Allerlei,“
5. „Illustr. Unterhaltungsblatt“ (achtseitig künstlerisch ausgestattet),
6. „Lustiges Bilderbuch.“ (achtseitig, künstlerisch ausgestattet).

Diese verbreitetste unparteiische tägliche Zeitung mit 6 wöchentlichen Beiblättern kostet monatlich nur 40 Pfennige  
Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste: 8. Nachtrag Nr. 5630.

**Margarinebutter I**

(Pa. Waare) Ernst Bachmann, Zelle.

**Zeitung für das Vogtland.**

Hugo Hubert's Verlag in Delitzsch i. B. Postzeitungs-Liste No. 7322. Preis: 1,50 Mark vierteljährlich exkl. Postgeb.  
Tendenz: Deutsch-national.

Anzeigen werden mit 12 Pfg. für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und finden gleichzeitig ohne nochmalige Berechnung Aufnahme im **Oelsnitzer Tageblatt.**

**III. Erzgebirgische Sing- u. Ziervögel-Ausstellung mit Prämierung**  
am 1., 2. und 3. Osterfeiertag 1893  
im Salon des Restaurants „Germania“ in Aue-Neustadt.  
Aussteller, Freunde und Gönner ladet ergebenst ein  
Geöffnet von Vorm. 10 bis Abends 8 Uhr.  
Der Singvögelliebhaberverein „Kanaria“ zu Aue.  
Emil Hegemeister, Vorsitzender.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 1883 betriebenes **Baugeschäft** nach hiesigem Platz Wettinerstraße No. 116 E. verlegt habe und bitte bei vorkommenden **Maurer- und Zimmerarbeiten**, sowohl Neu- als Reparatur-Bauten aller Art, mich zu berücksichtigen, welche ich auf das Solideste ausführen werde. Ebenso empfehle ich mich zur Anfertigung von **Zeichnungen und Kostenaufschlägen** aller Art zu billigst berechneten Preisen.  
Um werthe Kundschaft und gütiges Wohlwollen bittend zeichnet sich Hochachtungsvoll  
**F. H. Müller,** Maurermeister.

**Leonhardt's Gasthaus Aue.**

Am 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst dazu ein **Otto Leonhardt.**

**Sind Sie Qualitätsraucher!**

So versuchen Sie, bitte, meine

Cuba Land-Cig.	Qualität I i/Pag. 25 Stk. M. 1.40	
	II „ 25 „ „ 1.15	Bei Entnahme von 100 Stk. Preisermässigung.
Plantagen-Cig.	I „ 25 „ „ 1.35	
	II „ 10 „ „ 0.45	

hochfeine 5 Pfg. Zigarre  
Ausschuss-Cig. 6 Stk. 20 Pfg.

empfeht **Otto Wolfram, Aue.**

**Cigarettenlager**

bringe gleichzeitig in empfehlende Erinnerung **D. Ob.**

**Geübte Weberinnen**

finden bei guten Accordlöhnen sofort dauernde Beschäftigung in der **Mechanischen Segeltuchfabrik, Zwickau i. S.**

**Paul Förster,**  
Schneidermeister  
**Aue**

empfeht sich zur Anfertigung aller in das Fach der Herrenschneiderei einschlagenden Arbeiten. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in **Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen** in den neuesten Mustern, **Confirmanden-, Knaben- u. Tricot-Anzügen, Arbeitshosen** in nur reeller Waare zu billigsten Preisen. **Biquee- und seidene Westen, Herrenwäsche, Schlipse und Cravatten** in größter Auswahl und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
Einen Schneiderlehrling sucht **D. Ob.**

**Dalmatiner Rothweine,**

sehr kräftig und stark, pro Liter 80 Pfg. und 1 Mark. Ruster Ausbruch 1 Mark, offerirt tollfrei, franco Bahnstation Johanngeorgenstadt von 6 Literfaß aufwärts gegen Nachnahme **Johann Korb, „Stern“** in Platten bei Johanngeorgenstadt i. Böhmen.